

und dieser Edelmuth beschämte ihn so sehr, daß er unter bitteren Thränen gestand, wie verbrecherisch er einst an Martha gehandelt hatte, als er das Testament des Vaters unterschlug.

Die unbekannte Wohlthäterinn.

Im Erdgeschosse eines Hauses in einer Vorstadt Wien's wohnte ein steinaltes Mütterchen, das gar nichts mehr erwerben konnte, indem es an den Händen sehr zitterte, und nur gebückt mit dem Stocke einher gehen konnte. Die arme Frau lebte von einer kleinen Pfründe aus der Armenversorgung und von den Gaben wohlthätiger Menschen.

Wenn Amalie an diesem Hause vorüber ging, was fast täglich auf dem Wege in die Schule geschah, so legte sie die Semmel, welche sie zum Frühstücke bekommen hatte, oder Obst heimlich auf das offene Fenster der armen Frau, und entfernte sich schnell, um nicht gesehen zu werden.

Wenn Amalie ihr Taschengeld oder sonst ein Geschenk an Geld erhielt, so theilte sie der armen Frau immer heimlich und auf die nähmliche Art davon mit.

Diese konnte nicht begreifen, woher alle diese Gaben kämen, und meinte schon, daß ein wohlthätiger Engel ihr dieselben hinlege. Sie lauerte nun auf, und lernte ihre kleine Wohlthäterinn kennen, die aber sogleich sich wieder

entfernte, ohne daß ihr die alte Frau danken konnte; aber sie bethete zu Gott, daß er das gute Kind für die Wohlthaten, die es ihr erwies, segnen möchte.

Nach einigen Tagen saß die alte Frau auf einem Bänkelein vor dem Hause, und sah Amalien mit ihrer Mutter kommen. Sie ging ihnen mit schwankenden Schritten und auf ihren Stock gestützt entgegen, und sagte zur Mutter: »Gott hat Sie, verehrte Frau, reichlich gesegnet, daß er Ihnen eine so gute Tochter gab,« und fuhr zu Amalien gewendet fort: »Nur der Allmächtige kann Ihnen, liebes Kind, die Wohlthaten belohnen, welche Sie mir täglich spenden.«

Sie erzählte nun der Mutter, wie sich Amalie wohlthätig an ihr bezeige, und auch keinen Dank dafür ernten wolle. Die hocherfreute Mutter drückte Amalien an ihr Herz, und sprach: »Gott hat mich wahrhaftig gesegnet, wenn Du fortfahrest, immer eine so gute Tochter zu seyn!«

Gile mit Weile.

Als Victor nach einem heftigen Gewitterregen auf das Feld ging, und unter hohe Pappelbäume kam, sah er einen jungen Finken, dem der Regen die Flügel und alle Federn durchnäßt hatte, der daher nicht hoch fliegen konnte, und auf der Erde im Grase herum hüpfte.